



Festgottesdienst mit Altbischof Klaus Wollenweber und Münsterkaplan Dr. Christian Jasper, Festredner Rafał Bartek vor dem Bonner Münster und Stephan Rauhut heißt die Gäste zum Ostdeutschen Markt willkommen.

Die im nordrhein-westfälischen BdV-Kreisverband Bonn vereinigten Landsmannschaften und die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen begingen Mitte September den Tag der Heimat mit dem Ostdeutschen Markt in Bonn. Der Markt ist zu einer festen Tradition geworden, die aus Bonn und dem ganzen Rheinland nicht mehr wegzudenken ist.

➤ Tag der Heimat in Bonn

Traditioneller Ostdeutscher Markt

Der Ostdeutsche Markt wurde am Sonntagvormittag feierlich mit einem ökumenischen Gottesdienst eröffnet. Zelebrierten waren Altbischof Klaus Wollenweber und Münsterkaplan Christian Jasper. Als Festredner sprach Rafał Bartek, der Vorsitzende des Sejmik (Regionalparlament) der Wojewodschaft Opole in Oberschlesien, der auch Vorsitzender der deutschen Volksgruppe in Polen ist.

Nach einer Podiumsdiskussion auf der Bühne gab es Volkstänze, böhmische Blasmusik und heimatliche Spezialitäten.



Beim Ostdeutschen Markt in Bonn wird gestöbert.



Die Brückenberger Trachtengruppe Bonn zeigt Volkstanz.

Bilder: Lilia Antipow, HDO

Daß das Interesse an den Trachtenkulturen der Deutschen aus dem östlichen Europa weit über die Grenzen des Trachtenlandes Bayern hinausreicht, zeigte die Präsentation von zwei Publikationen anlässlich des Ostdeutschen Marktes im Gangolfsaal des Bonner Münsters.

➤ Buchvorstellung beim Ostdeutschen Markt

Neue Publikationen präsentiert

Das Haus des Deutschen Ostens in München stellte in Kooperation mit der Sudetendeutschen Heimatpflege, der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, dem Volk-Verlag, dem Bezirk Mittelfranken und der Landsmannschaft Schlesien im fast vollen Saal die beiden neuen Publikationen „Heimat im Gepäck“ und „Trachtenkunst. Die Anatomie der Wischauer Tracht“ vor, die beide im Münchener Volk-Verlag erschienen waren.

Ehrengäste der Veranstaltung waren Rafał Bartek, Vorsitzender der Sozial-Kulturellen Gesellschaft der



Peter Spyra, Vorsitzender des OMV-Kreisverbandes Bonn, Thomas Konhäuser, Geschäftsführer und wissenschaftlicher Leiter der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, Rafał Bartek, Vorsitzender der Sozial-Kulturellen Gesellschaft der Deutschen im Opperler Schlesien und Vorsitzender des Woiwodschafstages der Woiwodschaf Opole, Dr. Lilia Antipow vom Haus des Deutschen Ostens in München, Stephan Rauhut, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Schlesien, und Adrian Sobek, Vizepräsident des Vereins Haus Schlesien in Königswinter.

Bilder: HDO

Den erfolgreichen Start ihrer neuen Reihe „Forschungen zur Geschichte ethnischer Vertreibung“ konnte die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen für Wissenschaft und Forschung (Berlin) ein Jahr nach Erscheinen des ersten Bandes jetzt würdigen. Es handelt sich um die Studie „Raphael Lemkins UN-Genozidkonvention und die Vertreibung der Deutschen“ des Regensburger Geschichtsprofessors Manfred Kittel.

Die Kultur wurden später in Deutschland Völkermord und Judenvernichtung zeitweilig gleichgesetzt. Der Boom der Kolonialismus-Bewältigung führte jedoch erneut zu einem Begriffswandel. 2021 erkannte die Bundesregierung den Genozid an den Herero im früheren Deutsch-Südwestafrika an. Im vergleichenden Blick auf ethnische Säuberungen bis hin zu Putins Krieg gegen die ukrainische Nation heute diskutiert das Buch von Kittel die zwei Gesichter des Genozids zwischen Ausrottung und Zerstörung.

Wie Ernst Gierlich, der Vorsitzende der Kulturstiftung, kürzlich bei einer Vorstandssitzung erklärte, gebe es eindrucksvolle Reaktionen auf das neue Buch. Der Historiker Peter Steinbach, langjähriger Leiter der Berliner Gedenkstätte Deutscher Widerstand, sehe beispielsweise in Kittels Buch eine kongeniale Würdigung des Vaters der UN-Genozidkonvention („Das historisch-politische Buch“). Das

➤ Erfolg der neuen Studie von Historiker Manfred Kittel

Zwei Gesichter

Werk gehe die Bezüge zwischen UN-Konvention und Vertreibungen an und sei auch geeignet, den heute fast inflationär verwendeten Genozidbegriff inhaltlich zu präzisieren.

Der Jurist Eckart Klein, ehemaliger Direktor des Menschenrechtszentrums der Universität Potsdam, würdige besonders die gelungene Unterscheidung zwischen Ausrottungs- und Zerstörungsgenozid, die das neue Buch unter Berufung auf Lemkin selbst vornehme („Menschenrechts-Magazin“). Dessen Terminus setze nämlich nicht physische Ausrottung voraus; und der Wortlaut der UN-Konvention lasse es ebenfalls zu, auch Zerstörungsgenozide, also die Zerstörung von Gruppen als solchen, als Crime of crimes zu charakterisieren.

Nach dem Urteil des Theologen Tilman A. Fischer („Die Tagespost“) eröffne Kittels Unterscheidung zwischen Ausrottung und Zerstörung den Weg, Verbrechen an den Herero als Zerstörungsgenozid einzustufen, ohne den Ausrottungsgenozid der Shoa hierdurch zu relativieren.

Letztlich verfolge das Buch auch ein menschenrechtspolitisches Anliegen mit Blick etwa auf die Ukraine. Lemkins Genozidbegriff könne auch schon eher präventiv zum Schutz ethnischer und religiöser Gruppen eingesetzt werden, selbst wenn die Angriffe auf sie nicht auf eine vollständige körperliche Ausrottung hinausliefen.

Der Vorsitzende des Zentrums gegen Vertreibungen, Christean Wagner, sprach bei der Vorstel-

lung des Buches von einem außergewöhnlichen Werk. Es schließe große Wissenslücken, über deren Existenz in der deutschen Gesellschaft er als ehemaliger hessischer Kultusminister unglücklich sei, und bringe einem Lemkins viel zu wenig bekannte Verdienste um die völkerrechtliche Bewertung der Vertreibung der Deutschen nahe. Auch die deutschen Vertriebenen seien im Sinne der breiten Definition Lemkins Opfer eines Genozids geworden. Mit Bezug auf eine Rezension des Innsbrucker Völkerrechtlers Peter Hilpold („Europa Ethnica“) erklärte Gierlich, auch er gehe davon aus, daß Kittels sehr spannend geschriebenes Buch über Lemkin und den Genozid über Fachkreise hinaus Anerkennung finden werde.

Dienstag, 15. Oktober, 19.00 Uhr, Buchpräsentation mit Manfred Kittel: „Die zwei Gesichter der Zerstörung. Raphael Lemkins UN-Genozidkonvention und die

Deutschen im Opperler Schlesien (SKGD) und Vorsitzender des Woiwodschafstages der Woiwodschaf Opole, Adrian Sobek, Vizepräsident des Vereins Haus Schlesien, und Peter Spyra, Vorsitzender der Ost- und Mitteldeutschen Vereinigung Kreisverband Bonn.

Stephan Rauhut, der Bundesvorsitzende der Landsmannschaft Schlesien, und Thomas Konhäuser, der Leiter der Kulturstiftung der Vertriebenen, die die Veranstaltung ermöglicht hatten, hielten Grußworte.

Katrin Weber, die Leiterin der Trachtenforschungs- und -beratungsstelle des Bezirks Mittelfranken, war per Zoom zugeschaltet. Sie stellte das Buch „Heimat im Gepäck“ vor, das sie herausgegeben hatte.



Katrin Weber

Vertreibung der Deutschen“ (Berlin 2023) in München-Au, Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5.



Manfred Kittel: „Die zwei Gesichter der Zerstörung. Raphael Lemkins UN-Genozidkonvention und die Vertreibung der Deutschen“ in der Reihe „Forschungen zur Geschichte ethnischer Vertreibung (FGV), Band 1“. Duncker & Humblot, Berlin 2023; 181 Seiten, 19,90 Euro (ISBN 978-3-428-18905-2)